

alphabetische Sachverzeichnis. Mit diesem hat das umfangreiche Werk erst seine wirkliche praktische Brauchbarkeit erlangt: Bereits bei Besprechung des ersten Teiles war ja hier darauf hingewiesen worden, daß die Einreihung der unzähligen Einzelpräparate unter die verschiedenen Stichworte durchaus keine leichte Aufgabe ist, und daß es dabei notwendigerweise nicht ohne einen gewissen Zwang abgehen konnte. Das gilt in gleicher Weise für die im zweiten Band behandelten Stichworte von K—Z. Dazu kommt, daß das Inhaltsverzeichnis des erwähnten „Anhangs“ in nicht besonders glücklicher Weise mitten in den zweiten Band hineinverlegt wurde, und daß die 36 Einzelabschnitte dieses Anhangs ziemlich systemlos aneinandergereiht sind. Das umfangreiche und sorgfältig ausgearbeitete Sachverzeichnis ermöglicht aber nunmehr die rasche Auffindung jedes im Handbuch enthaltenen Stichwortes.

Erst das Sachverzeichnis zeigt so recht die außerordentliche Fülle von Material, die in Hagers Handbuch hineingearbeitet wurde. Wenn dabei hier und da vielleicht einzelne Unebenheiten und Unvollkommenheiten zu beanstanden sind, so fallen diese doch gegenüber dem Allgemeineindruck des Werkes nicht ins Gewicht. Hagers Handbuch sollte ein „Handbuch der pharmazeutischen Praxis“ sein. Das ist es auch in der Neuauflage im vollsten Umfange geblieben. Weit aber über diesen ursprünglichen Zweck hinaus ist es ein wertvolles Nachschlagebuch und ein zuverlässiger Ratgeber auf dem Gebiete der gesamten Pharmazie auch für der Pharmazie verwandte Berufe geworden; auch der der praktischen Pharmazie Fernstehende, und nicht zum wenigsten der Chemiker in der Industrie, wird, wenn er sich rasch über eine pharmazeutische Frage unterrichten will, am besten und sichersten im „Hager“ das finden, was er sucht.

Hagers Handbuch wird auch in der neuen Bearbeitung das bleiben, was die früheren Auflagen dieses Werkes waren: Ein klassisches pharmazeutisches Werk. Zernik. [BB. 323.]

Die praktische Nutzenanwendung der Prüfung des Eisens durch Ätzverfahren und mit Hilfe des Mikroskops. Von E. Preuß. Für Ingenieure, insbesondere Betriebsbeamte bearbeitet von Prof. Dr. G. Berndt und Prof. Dr.-Ing. M. v. Schwarz. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. VIII u. 198 Seiten mit 204 Abbildungen und 1 Tafel. Verlag Julius Springer, Berlin 1927. 7,80 M., geb. 9,20 M.

Die dritte Auflage des bekannten Buches des im Weltkriege gefallenen Darmstädter Forschers E. Preuß ist wesentlich erweitert und verbessert von Prof. Dr. G. Berndt, Darmstadt, und Prof. Dr.-Ing. M. v. Schwarz, München, besorgt worden. Die Herausgeber waren bestrebt, den Charakter der Arbeit des ursprünglichen Verfassers zu wahren, doch sind die Erweiterungen jedenfalls gegen die erste Auflage so wesentlich, daß sich fast ein neues Werk ergeben hat, keinesfalls zum Nachteil der Schrift, die, auf den neuesten Stand der Forschung gebracht, den Ingenieuren und Betriebsbeamten, an die sie sich wendet, einen ausgezeichnet durchgearbeiteten Stoff an die Hand gibt. Auf alle Fragen, die dem Werkstoffprüfer auf dem Eisengebiet vorkommen, findet man hier klare, erschöpfende Antwort. Schmiedbare Eisenlegierungen, gehärteter Stahl, Gußeisen, Warm- und Kaltbearbeitung, Schweißen und anderes mehr ist behandelt, und als Grundlage unserer gesamten Kenntnis vom Eisen ist das Eisen-Kohlenstoff-Zustandsdiagramm genau besprochen. Die vielen Abbildungen, größtenteils gute Schliffbilder, liefern ein vortreffliches Anschauungs- und Vergleichsmaterial.

Das Buch wird auch, und sogar besonders in der neuen Form, sich viele Freunde erwerben und kann angelegentlich empfohlen werden. W. Fraenkel. [BB. 238.]

Verein deutscher Chemiker.

Reichsbesoldungsgesetz vom 16. Dezember 1927.

Die Eingabe, die der Verein deutscher Chemiker im Oktober v. J. an den Reichstag gemacht hat, um die Beseitigung von Härten im Entwurf des Besoldungsgesetzes vom 22. September 1927 (vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 1251

[1927]) herbeizuführen, hat zum Erfolge geführt. Die Zurücksetzung, die einem erheblichen Teile der technisch-wissenschaftlichen Reichsbeamten dadurch widerfuhr, daß sie in eine Besoldungsgruppe 3a eingereiht werden sollten, während die Hauptmenge der Akademiker die Gruppen 2a und 2b und für gehobene mittlere Beamte (Ministerialamtsträger, Zollräte) eine Gruppe 2c vorgesehen waren, ist behoben worden. Betroffen waren von dieser Zurücksetzung Regierungsräte als Mitarbeiter beim Reichsgesundheitsamt, bei der Physikalisch-technischen und der Chemisch-technischen Reichsanstalt, ferner beim Reichspatentamt, sowie Regierungschemiker beim Torpedowesen und beim Reichsfinanzministerium.

Das endgültige Gesetz vom 16. Dezember 1927 weist die genannten Beamtengruppen einer neu gebildeten Besoldungsgruppe 2c zu, während für die gehobenen mittleren Beamten der Gruppe 2c des Gesetzentwurfes eine Gruppe 2d gebildet wurde.

Für die noch unerfüllten Forderungen unserer Eingabe (Aufstiegsmöglichkeit für die leitenden Regierungschemiker bei dem Reichsfinanzministerium und Verleihung der Amtsbezeichnung „Regierungsrat“ bzw. „Oberregierungsrat“ an die Regierungschemiker) wird unser Verein auch weiterhin eintreten.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemikerinnen e. V.

Berlin, 17. Dezember 1927.

Die erste Vorsitzende, Frau Dr. Plohn, erstattete den Jahresbericht und erwähnte besonders die Vorteile, die dem Verein durch seine Zugehörigkeit zum deutschen Akademikerinnenbund erwachsen. Sitzungsgemäß schied die erste Vorsitzende, Frau Dr. Plohn, aus dem Vorstände aus. An ihrer Stelle wurde Fräulein Dr. Toni Masling, Köln, zur ersten Vorsitzenden gewählt. Da die erste Schriftführerin, Fräulein Dr. J. Sepp, auf ihr Amt verzichtete, fand eine Ersatzwahl statt, und es wurde Fräulein Dr. Elisabeth Sauerborn, Köln, zur ersten Schriftführerin gewählt. Es wurde ferner beschlossen, einen Sonderbeitrag von jährlich 2,— M. zu erheben. Die Mitglieder werden gebeten, den Betrag an die Kassiererin, Fräulein Dr. Langen, Farbwerke Elberfeld, zu überweisen.

Aus den Bezirksvereinen.

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein. Sitzung am Mittwoch, den 23. 11., zu Münster i. W. im großen Hörsaal des Chemischen Institutes der Universität, abends 8 Uhr, zusammen mit der Ortsgruppe Münster.

Zunächst hielt Geheimrat Prof. Dr. Schenck, Münster i. W., einen Vortrag „Über die Probleme der modernen Metallforschung“, in dem er in klarer Weise einen Überblick gab über Arbeitsmethoden, Problemstellungen und vor allem neuere grundlegende Ergebnisse dieses Wissenschaftsgebietes, das sich in den letzten Jahrzehnten zu einer breiten, rationalen und sicheren Grundlage der gesamten Metallindustrie entwickelt hat.

Hierauf erteilte der Vorsitzende das Wort dem eingeladenen Redner des Abends, Privatdozent Dr. C. Gottfried, Berlin-Dahlem, zu seinem Vortrag:

„Spezielle röntgenographische Untersuchungsmethoden.“

Nach kurzer Einleitung über die kristallographischen und physikalischen Grundlagen bei röntgenographischen Strukturuntersuchungen wurden die drei hauptsächlichsten Methoden, die Laue-, Drehkristall- und Pulvermethode und ihre Anwendungsgebiete besprochen. Insbesondere wurde die Verwendung der Pulvermethode zum Nachweis von Faser-, Walz- und Rekristallisationsstrukturen und die Auswertung solcher Diagramme auseinandergesetzt. Zum Schluß wurde noch kurz der Nachweis von inneren Spannungen in Kristallen und Metallstücken mittels Röntgenstrahlen berührt.

Diskussion: Geheimrat Prof. Dr. Schenck, Privatdozent Dr. Gottfried und Privatdozent Dr. Fricke. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr. Nachsitzung im Ratskeller.